

## DAS GARTENSEMBLE

Jeder der vier Herrenhäuser Gärten weist seine besondere Geschichte auf, deren Spuren sich im heutigen Erscheinungsbild niedergeschlagen haben:

■ Der besonders pflegeintensive große **BAROCK-GARTEN** aus der Zeit der Kurfürsten erlebte in seiner nahezu 350jährigen Geschichte ein auf und ab von Phasen der Vernachlässigung, Zerstörung und Neugestaltung. Seine Anlage und seine bestimmenden Gestaltungselemente blieben allerdings, im Gegensatz zu vielen europäischen Gärten dieses Stils, über die Jahrhunderte erhalten. Heute ist der „Große Garten“ als Sehenswürdigkeit Ziel des Massentourismus und Kulisse vielfältiger Kulturveranstaltungen.

■ Der botanische **BERGGARTEN** ist ein ideales Terrain für Spaziergänge durch eine Landschaft mit einer Vielfalt von Pflanzenkulturen aus aller Welt. Der ursprünglich als Küchengarten und für die Pflanzenzucht und -kunde angelegte Garten birgt mit dem Mausoleum als letztem, noch in Privatbesitz befindlichen Element der Herrenhäuser Anlagen einen Erinnerungsort der Welfenfamilie.



„Brücke im Georgengarten“, Postkarte, um 1898

■ Der **GEORGENGARTEN** mit dem Georgenpalais und dem Leibniz-Tempel ist ein weitläufiger, landschaftlich gestalteter Naturpark. Die beliebte Grünanlage ist nicht nur bei den Bewohnern der umliegenden Stadtteile als Erholungsraum beliebt.

■ Der einstmals barock, später landschaftlich gestaltete **WELFENGARTEN** hinter dem als Universität genutzten Welfenschloss (vormals Schloss Monbrillant) dient heute vorwiegend Studierenden eher zum schnellen Durchqueren als zur erholsamen Entspannung.

*Schloss Monbrillant, kolorierte Lithografie, von Wilhelm Kretschmer, 1851-1857*



*Schmuckhof und Bibliothekspavillon, kolorierte Postkarte, 1926*



*Königsworther Platz, Lithografie, nach Wilhelm Kretschmer, 1858*

## Museen für Kulturgeschichte Hannover



### Anschrift

MUSEUM SCHLOSS HERRENHAUSEN  
Herrenhäuser Straße 5, 30419 Hannover  
Tel.: (0511) 168 34 000

**Öffnungszeiten** Mo-So 11-18, im Winter: Do-So 11-16

**Eintritt** (für den Großen Garten, den Berggarten und das Museum Schloss Herrenhausen): 8,-/5,-; Kinder bis 12 frei; Jugendliche 12-17 4,-; Schulklassen pro Schüler 3,50; Gruppen ab 15 Personen 7,-

**Audioguides** 3,-

**Öffentliche Führungen** immer samstags und sonntags

(4. April bis 1. November 2015) um 12 Uhr  
Kosten: 5 Euro Erwachsene / 2,50 Kinder bis 14 Jahre, Schüler, Studenten (jeweils zzgl. Eintritt)  
Anmeldung erforderlich unter Tel. 0511 12345 111

**Private Führungen:** Information und Buchung unter Tel. 0511 12345 333 oder Email [staedterese@hannover-tourismus.de](mailto:staedterese@hannover-tourismus.de)

Kosten: 85 Euro Führungsgebühr zzgl. Eintritt

**Workshops und Führungen für Schulen und Lerngruppen**

Information und Buchung unter Tel 0511 168 43945 oder Tel. 0511 168 42352 oder [buchungen.hmh@hannover-stadt.de](mailto:buchungen.hmh@hannover-stadt.de)  
© Landeshauptstadt Hannover  
– Der Oberbürgermeister – 2015

**Ausstellungskuratoren:** Jennifer Hoyer, M.A., Dr. Andreas Urban

**Gestaltung:** [www.schwanke-raasch.de](http://www.schwanke-raasch.de)

**Repros:** Reinhard Gottschalk

Gefördert durch das Land Niedersachsen



**Niedersachsen**

Zur Ausstellung liegt ein **Begleitbuch** mit Texten zur Gartengeschichte und zahlreichen Abbildungen vor, 15,- Euro.

**HANNOVER**



Museum Schloss Herrenhausen

**Gartenkunst**  
*für Könige und Bürger*  
Das Gartenensemble  
Herrenhausen seit 1800

ab 22. März 2015



„Jedermann ist erlaubt sich im königl. Garten eine Veränderung zu machen Gemeinen leuten wird jedoch bey Leibes Strafe verboten ...“

Sich der Bänke bey der grossen FONTAINE nur als dann zu bedienen wenn solche für Standes-Personen oder vornehmen Fremde nicht nöthigt halten.“

Besucherordnung für den Großen Garten von 1777



Schloss Herrenhausen von Nordosten, Stahlstich, von Robert Batty, 1829

Die neue Ausstellung im Westflügel des Museums Schloss Herrenhausen veranschaulicht die jüngere Geschichte des einzigartigen Gartenensembles in Herrenhausen. Sie erzählt, wie aus königlichen und adligen Sommerresidenzen Gärten für Jedermann wurden.



Blick vom Vestibül des Schlosses auf den „Ehrenhof“ und die Berggartenallee, im Vordergrund eine Kopie der Marmorstatue der liegenden Paolina Borghese von Antonio Canova, Fotografie, von Wilhelm Hauschild, 1937

## DIE GESCHICHTE

Während die Ausstellung in den ersten beiden Räumen des Museums im Schloss die Entstehungsgeschichte der Gärten westlich der Residenzstadt Hannover im späten 17. und 18. Jahrhundert und die Kultur des Barock veranschaulicht, stellt die Ausstellung im Westflügel eine Verbindung zur Gegenwart her. Bereits um 1800 waren die exklusiven Herrenhäuser Gärten eine öffentlich zugängliche Sehenswürdigkeit für Reisende und ein Ausflugsziel für die Hannoveraner. Aber erst nach dem in mehreren Schritten (Georgen- und Welfengarten 1921, Großer Garten, Berggarten und Allee 1936, Galerie, Orangerie und Schlossgrundstück 1962) erfolgten Kauf der Gärten

Blick vom Fontänenbecken des Luststücks nach Süden, Öl auf Leinwand, von August H. Plinke, vor 1915



„Gräflich Wangenheimscher Garten“, Bleistiftzeichnung, 1852

durch die Stadt Hannover, die sich bis dahin im Besitz des ehemaligen welfischen Königshauses befanden, ging die gartenkünstlerische Pflege und die Verantwortung für die Nutzung ganz an die Bürgerschaft über. Das kulturelle Erbe „Herrenhäuser Gärten“ war nun im wahrsten Sinne öffentlich, von den Bürgern der Stadt finanziert, verwaltet und genutzt.



Gartentheater, Fotografie von Detlev Rosenbach, um 1970

## DIE AKZENTE

Neben der Dokumentation der Gartengeschichten greift die Ausstellung zwei Themen auf, die mit dem Übergang der Gartenanlagen in öffentlichen Besitz in Verbindung stehen. Sie stellt zum einen die Frage nach der Vereinbarkeit von öffentlicher Nutzung und ihrer Bewahrung als Gartendenkmal. Zum anderen erkundet sie, welchen Wert das Gartenensemble insgesamt und die einzelnen Gartenanlagen für die Stadtbewohner haben und welche Erwartungen die Bürger an deren Gestaltung stellen.

Gartenensemble Herrenhausen, Xylografie, nach Zeichnungen von Carl Grote, um 1880